

täglich, wie sie verändernd in ihr Leben eingreift und bei ihnen immer mehr einen sozialistischen Lebensstil ausprägt. Diese Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fördert die Arbeits- und Lebensfreude und inspiriert immer wieder zu neuen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb. Sie ist das Unterpfand für die höhere Leistungsbereitschaft unserer Bauarbeiter. Darum ist es auch möglich, 1976 bis 1980 56000 Wohnungen neu zu bauen (im vergangenen Fünfjahrplan waren es 33 000) und hervorragende Leistungen im Industrie- und Landwirtschaftsbau zu vollbringen.

Richtige Formierung der Parteikräfte

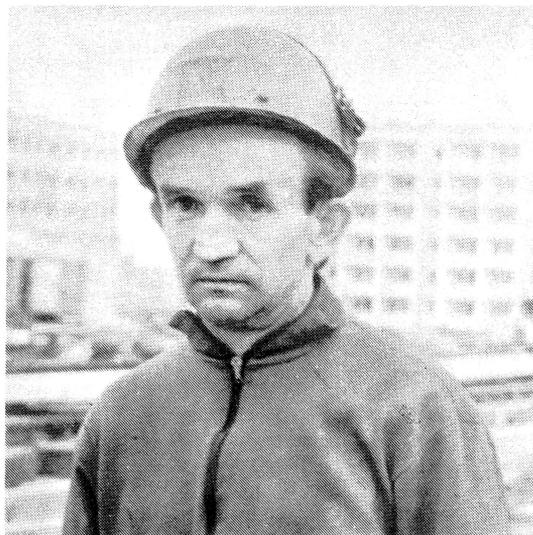
Neuer Weg: Die 5. Tagung des Zentralkomitees hat erneut betont, daß die anspruchsvollen Bauaufgaben nur zu schaffen sind, wenn wir die Bauprozesse konsequent und komplex intensivieren und in der politisch-ideologischen Arbeit echte Kampfpositionen vor allem auch zur Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts herausbilden. Über welche Erfahrungen verfügen eure Parteiorganisationen dabei?

Werner Ulbricht: Als Mitglied eines Montagekollektivs kann ich, nur bestätigen: Unsere Bauarbeiter sind bemüht, die vom IX. Parteitag beschlossene Baupolitik mit aller Kraft zu verwirklichen. Bis 1990 das Wohnungsproblem in der DDR zu lösen, das ist eine prima Sache. Darum haben wir uns in der Parteigruppe zusammengesetzt und beraten, welchen Anteil wir dazu leisten können. So entstand die Initiative „Tempo 1000“. „Tempo 1000“ heißt, jedes Taktstraßenkollektiv montiert 1000 statt der geplanten 800 Wohnungen. Dadurch steigt 1977 die Arbeitsproduktivität um 18 Prozent.

Wir Genossen werden immer wieder gefragt: Wie ist das zu schaffen, und unsere Antwort lautet: Durch weitere Vertiefung der Intensivierung der Produktion, durch höhere Auslastung der Maschinen und volle Ausnutzung der Arbeitszeit.

Im Dezember des vergangenen Jahres trainierten wir Tempo 1000. Es verlief erfolgreich, trotz Anfangsschwierigkeiten. Wir gingen optimistisch in das Planjahr 1977.

Michael Sander: Meine Brigade montiert den neuen Wohnungstyp IW 77/11. Der Bauablauf ist jedoch noch nicht so, wie er sein müßte. Die ideologischen und organisatorischen Vorbereitungen sind getroffen, und wir brennen darauf, das richtige Tempo vorzulegen. Jetzt ist es erforderlich, mit den Brigaden im neuen Plattenwerk, den Tiefbauern und vor allem den Projektanten enger zusammenzuarbeiten. Unsere Bauarbeiter dringen darauf, schneller die



Werner Ulbricht: ... „Tempo 1000“ heißt, jedes Taktstraßenkollektiv montiert 1000 statt der geplanten 800 Wohnungen. Dadurch steigt 1977 die Arbeitsproduktivität um 18 Prozent.“

Hemmnisse zu überwinden, die im Zusammenhang mit den Vorbereitungsabteilungen immer noch auftreten. Bei der Vorbereitung der nächsten Fließstrecken zur Montage des Typs IW 77/11 geht es auch darum, die vielen guten Erfahrungen, die Werner Ulbricht und seine Genossen im Kampf um „Tempo 1000“ gesammelt haben, konsequenter zu übernehmen.

Neuer Weg: Genosse Sander weist hier auf einige Probleme der Leitungstätigkeit und auch auf Konflikte hin, die sich bei der konsequenten Weiterführung der Industrialisierung der Bauprozesse zeigen. Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang Erfahrungsaustausche und Leistungsvergleiche, um sie zu überwinden?

Helmut Gollkowski: Um diese Widersprüche zu überwinden, ist eine planmäßige Zusammenarbeit zwischen Tiefbauern und Wohnungsbauern notwendig. Es geht darum, das Prinzip Tiefbau vor Hochbau konsequent zu verwirklichen. Das beginnt mit einem engen, aufeinander abgestimmten Zusammenwirken unserer Parteilösungen und Parteiorganisationen, um eine einheitliche, auf ein hohes Tempo abgestimmte Baupolitik zu verwirklichen.

Heinz Bauer: Die richtige Formierung der Parteikräfte ist ganz entscheidend. Darum war auch die Bildung der Grundorganisation der Großbaustelle „Fritz Heckert“ vom Standpunkt der einheitlichen Führung der 3000 Hoch- und Tiefbauern, die an diesem Vorhaben beteiligt sind, notwendig.